

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. Mai 1953

Blatt 677

Der Röntgenwagen geht auf die Tour

=====

11. Mai (RK) Der im April durch Bürgermeister Jonas dem städtischen Gesundheitsamt übergebene Röntgenwagen der Stadt Wien wird in den nächsten Tagen seine erste Tour antreten. Als erste Station ist die Mädchenhauptschule in der Pazmanitengasse ausersehen, wo am 18. Mai mit den Röntgenaufnahmen begonnen wird. In etwa einer Woche sollen hier Röntgenbilder von 1.200 Schülern der Leopoldstadt, das heißt von Schülern, die heuer die Schule verlassen, gemacht werden. Die entwickelten Röntgenaufnahmen werden dann fortlaufend von Ärzten des Gesundheitsamtes geprüft und die Befunde ausgestellt.

Die Schwerhörigen ehren ihre Mütter

=====

11. Mai (RK) Eine eigenartige Muttertagsfeier wurde am Sonntag im reich mit Blumen geschmückten Marmorsaal des Restaurants auf dem Kahlenberg abgehalten. Der überaus rührige Schutzverband der Schwerhörigen hatte mehr als zweihundert hörgeschädigte Mütter, langjährige Mitglieder, zu einer Jause eingeladen. Um den Schwerhörigen die Möglichkeit zu bieten, die Vorträge zu hören, war im Saale eine eigene Anlage errichtet worden, von der aus sie mittels Kopfhörer der Veranstaltung folgen konnten. Für die Gemeindeverwaltung sprach Vizebürgermeister Honay über die Bedeutung der Mütterehre. Er würdigte den schönen Brauch, einmal im Jahr der Mütter ehrend zu gedenken; man möge aber auch unsere Mütter an den übrigen Tagen des Jahres nicht vergessen.

11. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 678

Als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen müsse er leider häufig Kinder an ihre Verpflichtung gegenüber den alt und krank gewordenen Müttern erinnern. Obmann Haider dankte dem städtischen Wohlfahrtsamt, das für die Schwerhörigen ungemein viel leistet, wobei er vor allem die Hilfe für die Tagesheimstätte hervorhob. Die schöne Feier hinterließ bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck.

Stadtbibliothek zeigt Negerwaffen
=====

Aus Hugo Adolf Bernatziks Forschungsarbeit

11. Mai (RK) Die Wiener Stadtbibliothek zeigt ab morgen in ihrem Lesesaal in Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Forscher und Ethnologen Hugo Adolf Bernatzik eine interessante Schau seiner publizistischen Arbeiten.

Frau Emma Bernatzik hat dazu eine Reihe von Sammlungsstücken beige-steuert, die für die verschiedenen Forschungsreisen charakteristisch sind. Aus Afrika wird eine Reihe von Dolchen, Holzschnitzereien, Figuren und Löffel, gezeigt, aus der Südsee Zeugnisse der Steinzeit und Holzbilder aus den Kulthäusern. Aus Hinterindien sehen wir Originalphotos zu den Büchern "Akha und Meau" und "Die Geister der gelben Blätter", die besonders aktuell sind, weil sie die Gegenden beschreiben, die durch die gegenwärtigen Ereignisse in Laos im Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen. Von seiner Fahrt zu den Berbern hat Bernatzik schöne Schmuckstücke mitgebracht, von denen gleichfalls Proben ausgestellt werden. Abgeschlossen wird die kleine Sammlung durch eine Zusammenstellung spezieller Facharbeiten des Forschers, die sich mit der Wissenschaftsmethode der Völkerkunde beschäftigen.

Die Ausstellung ist bis 13. Juni, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

950 Jahre Liesing

=====

Der 25. Bezirk feiert zu den Festwochen seinen Geburtstag

11. Mai (RK) Vom 31. Mai bis 14. Juni findet in Liesing eine Reihe von Veranstaltungen statt, durch die die erste urkundliche Erwähnung des Namens Liesing vor 950 Jahren feierlich begangen werden soll. Eigentlich sind es bald schon 951 Jahre her, denn die Urkunde erwähnt den Namen im Zusammenhang mit einer Schenkung des Kaisers Heinrich II. am 1. November 1002; doch wollte Liesing seinen Beitrag zu den Festwochen 1953 auf diese Weise beisteuern und verschob seinen Geburtstag.

Die Geschichte des Ortes, der gegenwärtig einen Bestandteil des 25. Bezirkes bildet, weiß von vielen wechselvollen Geschehnissen zu berichten. Bereits 1070 wird Liesing als Dorf in Urkunden erwähnt. Den Namen leitet die Wissenschaft als alten Bachnamen ab, der so viel wie die Trügerische, die Falsche, bedeutet. Und es war auch wirklich oft gefährlich in dem lieblichen Liesingtal zu siedeln. Immer wieder brachen im Lauf der Jahrhunderte wilde Völkerscharen herein, die Hunnen, die Avaren, die Magyaren und zweimal die Türken, die in dieser Gegend alles niederbrannten und die Einwohner ermordeten. Auch die Pest im Jahre 1678 und die Cholera im Jahre 1866 haben viele Opfer gefordert.

Der Bach selbst, der dem Ort seinen Namen gab, brachte gleichfalls oft Not und Elend über die Bevölkerung. Bei schweren Regengüssen wurde der sonst so sanft rieselnde Wasserlauf zu einem reißenden Strom, der die Siedlungen gefährdete, Brücken einriß, Menschen, Vieh und Hütten mit sich davontrug. Erst die große Regulierungsarbeit der Gemeinde Wien hat nun hier Wandel geschaffen.

Die ursprünglich in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung wandte sich bald der Arbeit in den Fabriken zu. Die Bevölkerungs-

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

zahl stieg von 1700 Einwohnern im Jahre 1824 auf 6890 im Jahre 1900. Die bekanntesten Industriewerke Liesings sind die Brauerei, "Gräf & Stift" und "Kalodont".

In den Jahren des Krieges konnte Liesing den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als zweite Stadt Österreichs am Pfingstmontag 1944 durch einen Fliegerangriff heimgesucht zu werden. Insgesamt wurden im Bezirk 2.222 Gebäude zerstört oder schwer bombenbeschädigt.

Heute ist Liesing ein Teil Wiens. Viele Arbeiten, die der selbständigen Gemeinde nicht möglich waren, konnte die große Wiener Stadtverwaltung durchführen. Vor allem die Regulierung der Liesing selbst, dann aber wurden durch den Neubau von Wohnungen die dringendsten Wohnungssorgen gebannt. Viele neue Autobuslinien verbinden Liesing und die umliegenden Gemeinden mit dem Stadtkern.

Gesperrt bis 18.45 Uhr:

Schaufenster-Wettbewerb 1953

=====

Der Beitrag der Wiener Wirtschaft zu den Festwochen

11. Mai (RK) Der Vizepräsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Komm. Rat Linhart, sprach heute im Sender II von Radio Wien über den Schaufenster-Wettbewerb 1953. Wir entnehmen daraus folgendes:

Die Wirtschaft Wiens ist sich ihrer Verpflichtung zur Mitarbeit an den kulturellen Bestrebungen und Zielsetzungen der Stadt voll und ganz bewusst. Kultur und Wirtschaft bilden auf unserem Boden zwei Faktoren des Gemeinschaftswesens, deren Zusammenwirken auf eine lange Tradition zurückblicken kann und deren Symbiose übergeordneten Belangen - nämlich dem Gesamtwohl - dient.

Die günstigen Resultate und Ergebnisse der Auslagenkonkurrenz im Mai und Juni 1952, aber auch die Wünsche der Geschäftswelt selbst sind Veranlassung, diese Veranstaltung auch heuer in

erweitertem Rahmen zu wiederholen. Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und der Verein Wiener Festausschuß werden daher gemeinsam in der Zeit vom 6. bis 14. Juni, in der Mitte der Wiener Festwochen, einen Auslagen-Wettbewerb durchführen, der die Geschäfte der Kärntner Straße, des Grabens und des Kohlmarktes umfaßt. Berechtigt daran teilzunehmen, sind alle Geschäfte der genannten Straßenzüge, die ebenerdige Schaufenster besitzen. Diese erhalten auch die ausgesetzten Preise.

Voriges Jahr war, wie erinnerlich, die Devise "Die Wiener Operette" vorgeschrieben. Die Konkurrenz steht heuer im Zeichen Nestroy's und seiner gesamten Gedankenwelt, wie sie sich uns in seinen Werken, vor allem in seinen Komödien, Aphorismen, im Nachlaß usw. präsentiert. Die Aufgabe, die zu lösen ist, geht dahin, ein Zitat dieses Dichters zu gestalten, und dies mit Hilfe der betriebseigenen Waren des einzelnen Geschäftes. Die beteiligten Unternehmungen und Firmen sollen daher insbesondere und zum Überwiegenden Teile die von ihnen geführten Waren und nicht geschäftsfremde verwenden. Erwünscht ist es, Lösungen im modernen Sinne zu erstreben, weil damit die Waren des Geschäftes besser zur Geltung kommen. Nicht zuletzt soll die Aktion auch eine Wirtschaftswerbung für die Geschäfte der drei Straßen sein.

Für die besten Leistungen sind eine beachtliche Zahl von Geldpreisen im Gesamtwerte von 20.000 S ausgesetzt, die die beiden Veranstalter, das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und der Verein Wiener Festausschuß, stiften. Außerdem werden Figuralpreise samt Diplom von verschiedenen öffentlich-rechtlichen Stellen verliehen werden, wie ein Ehrenpreis des Staates, der Stadt Wien und der Handelskammer Wien. Die Beurteilung erfolgt durch eine neungliedrige Fachjury, bestehend aus den Vertretern der Preisstifter, der Kunst, der Wirtschaft und des Werbefaches. In Verbindung mit dem Wettbewerb sollen auch wieder Autogrammstunden namhafter Persönlichkeiten in verschiedenen Geschäften abgehalten werden.

Ein Geschenk des Amerikanischen Jugendrotkreuzes
=====

11. Mai (RK) Der gegenwärtig in Wien auf Besuch weilende Präsident des Amerikanischen Jugendrotkreuzes, Mr. Blair, besuchte heute vormittag in Begleitung der leitenden Funktionäre des Österreichischen Jugendrotkreuzes das Wiener Rathaus, wo er von Bürgermeister Jonas herzlich begrüßt wurde. Mr. Blair hat nach Abschluß der Genfer Konferenz den Wunsch geäußert, sich persönlich über die Leistungen des Österreichischen Jugendrotkreuzes zu informieren. Sein besonderes Interesse gilt der Betreuung der körperbehinderten Kinder. Als Geschenk der 19 Millionen Mitglieder zählenden Amerikanischen Jugendrotkreuz-Organisation brachte Mr. Blair mehrere moderne Maschinen und Werkzeuge für das neue Heim, welches das Wiener Jugendrotkreuz demnächst in Gießhübl für körperbehinderte Kinder eröffnen wird.

Bürgermeister Jonas dankte dem Amerikanischen Jugendrotkreuz für diesen weiteren Beweis der internationalen Verbundenheit. In einer längeren Unterredung wurden verschiedene Probleme der Erziehung der Jugendlichen für den Gedanken des Roten Kreuzes erörtert.

Auf dem Besichtigungsprogramm des amerikanischen Gastes befinden sich einige Wiener Sonderschulen.

Auch das Stadionbad läßt sich nicht abhalten
=====

11. Mai (RK) Das Stadionbad, das Sommeridyll der Sportler, wird am 13. Mai eröffnet.

Mit seinen gepflegten Spielwiesen für Freunde des Ballsports, 20 Turnierbrettern für Tischtennis, Turngeräten und Sprunggruben ist es in Verbindung mit dem Schwimmstadion das ideale Sportbad. Eine modernst eingerichtete, gedeckte Sport-Kegelbahn, zählt zu den Neuerungen dieser Saison. Die sonstigen Einrichtungen des Bades, wie Sonnenterrassen hinter Spezialglaswänden, Wassergarten usw. bieten ideale Erholungsmöglichkeit im Rahmen der schönen Praterlandschaft.

Pferdemarkt vom 7. Mai
=====

11. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 12 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 12 verkauft. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 2, Oberösterreich 1, Steiermark 1.

Zeichnungen von Carl Josef im Museum der Stadt Wien
=====

11. Mai (RK) Einige Zeitungen schrieben, daß das Museum der Stadt Wien keine Arbeiten des Zeichners Carl Josef besitze. Dazu teilt das Museum mit, daß es einige Blätter von Carl Josef hat. Erst in letzter Zeit wurde noch etwas dazu erworben.

Rinderhauptmarkt vom 11. Mai
=====

11. Mai (RK) Erspart von der Vorwoche: 2 Ochsen, 2 Stiere, 20 Kühe, Summe 24. Neuzufuhren Inland: 357 Ochsen, 379 Stiere, 764 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1.613. Gesamtauftrieb: 359 Ochsen, 381 Stiere, 784 Kühe, 113 Kalbinnen. Summe 1.637. Unverkauft: 5 Ochsen, 4 Stiere, 25 Kühe, Summe 34. Verkauft: 354 Ochsen, 377 Stiere, 759 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1.603. Kontumazanlage keine Rinder.

Preise: Ochsen 6.50 bis 9 S, extrem 9.10 bis 10.50 S (40 Stück), Stiere 6.60 bis 8.40 S, extrem 8.50 bis 9.80 S (55 Stück), Kühe 5.30 bis 7 S, extrem 7.10 bis 8.20 S (30 Stück), Kalbinnen 7.50 bis 8.80 S, extrem 9 bis 10 S (9 Stück), Beinlvieh 4 bis 5.50 S.

Bei anfangs ruhigem, später lebhaftem Marktverkehr und durchschnittlich verbesserter Qualität verbilligten sich Ochsen und Stiere bis 30 Groschen, Kühe bis 20 Groschen, während die Preise für Kalbinnen und Beinlvieh unverändert notierten.